touristische Interessen in Frage kommen. Man will der Abtretung von Kahlgebirgsparzellen keine Schwierigkeiten machen, wenn für die touristischen Interessen ein ausreichender Schutz gefunden wird. Der Abtretung von Parzellen an Private könne jedoch unter keinen Umständen zugestimmt werden.

% (Die Gossensasser Gemeindewahlen.) Im 1. und 2. Wahlkörper haben die Fortschrittlichen den Sieg errungen, so daß die Gemeindevorstehung in ihrer neuen Zusammensetzung wiederum in der Mehrheit deutsch und fortschrittlich gesinnt ist, womit auch das weitere Gedeihen und Blühen von Gossensaß als Kurort gewährleistet wäre. Die Christlichsozialen haben die Wahl angefochten, doch ist es zweifelhaft, ob ihrer Beschwerde Folge gegeben wird.

G. (Ein tschechischer Demonstrationsbesuch — in Brixen.) Aus Brixen schreibt man uns: „Ein tschechischnationaler Verein unter Führung eines nationalsozialen Abgeordneten aus der Klofatschpartei plant für 18. und 19. ds. in der Stärke von 300 Mann einen Ausflug nach Brixen, um hier vor dem Hause, in dem der tschechischnationale Publizist Havlicek während seiner Internierung in Brixen (1851—1855) wohnte, eine nationale Feier mit tschechischen Ansprachen und tschechischen Festliedern zu veranstalten; dies alles mitten in Tirol in der alten deutschen Stadt Brixen und wenige Tage nach dem Mordanschlage eines Slaven in Sarajevo auf das Thronfolgerpaar. Die nationalen Vereine Brixens sind bereits bei den berufenen Stellen vorstellig geworden, um die tschechische Demonstration zu verhindern." Havlicek, der nach Absolvierung des Prager erzbischöflichen Seminars zuerst Hauslehrer in Moskau, dann Redakteur mehrerer tschechischen Zeitschriften war, war ein fanatischer Anhänger des Panslavismus und des Programms des tschechischen Führers Palacky. Er wurde im Jahre 1851 wegen Hochverrates angeklagt und in Brixen interniert. Die Vorgeschichte dieses tschechischen Demonstrationszuges ist folgende: Der böhmische Landesverband für Fremdenverkehr verständigte den Tiroler Landesverband, daß er eine „Studienreise" nach Tirol unternehmen werde, und ersuchte um Uebersendung von Prospekten, insbesondere über Brixen. Obwohl der letztere Passus — da in Brixen das Heiligtum der tschechischen Nationalen, der „Havlicek-Turm", sich befindet — schon auffallen mußte, kam der Tiroler Landesverband, ohne den eigentlichen Zweck dieser „Studienreise" näher einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen, diesen Verlangen nach. Nun stellt es sich heraus, daß diese „Studienreise" eine nationale Wallfahrt nach Brixen ist, der man — nach den jüngsten Erfahrungen, die man in Bielitz und Tropkau mit derartigen tschechischen Ausflügen gemacht — einen provokatorischen Charakter nicht absprechen kann. Wir sind unbedingt der Ansicht, daß solche „Studienreisen" des tschechischen Nationalsoffes dem Fremdenverkehr Tirols mehr schaden, als nützen! Wie wir bereits anfangs berichteten, sind die deutschnationalen Vereine Brixens bereits bei der zuständigen Behörde eingekommen, damit diese tschechische Provokation im Herzen Deutschtirols unterbleibe. Bei der bekannten Langsamkeit des Bureaukratismus ist aber zu befürchten, daß die Erledigung dieser Eingabe erst dann erfolgen wird, nachdem schon der ganze Rummel vorüber ist. Daß dieser aber, bei der jetzt aus Anlaß der Ermordung des Thronfolgerpaares herrschenden Erregtheit in der Bevölkerung, leicht in Reibereien führen könnte, ist leicht begreiflich. Diese Reibereien könnten um so nachhaltiger sich gestalten, als ein großer Teil der Garnison in Brixen aus Tschechen besteht. Wir glauben, es wäre Pflicht der Regierung, allen diesen unliebsamen Vorfällen vorzubeugen.

— (Ueber die furchtbare Tragödie am Großvenediger) gaben auch die heute vorliegenden Meldungen nur ein spärliches Bild. Wahrscheinlich hat sich die Katastrophe bereits in der vergangenen Woche, etwa Donnerstag oder Freitag, ereignet, an welchen Tagen der große Wettersturz in den Bergen einsetzte. Es steht auch noch nicht fest, wo die Partie aufgestiegen ist, doch glaubt man, daß sie von Kriml aus den Uebergang über die Warnsdorfer Hütte versuchen wollte, um von dort über das Dürerfulzbachörl zur Johannishütte und weiter nach Windisch-Matrei abzusteigen. Die Leichen Kratochwils und der beiden Damen lagen zusammengekauert und dicht aneinander inmitten der hochgetürmten Schneemassen. Der Gesichtsausdruck dieser drei Toten war noch verhältnismäßig friedlich und wenig verzerrt. Der Tod dürfte durch Erfrieren eingetreten sein. Die Bergführer der Bergungsexpedition berichteten zuerst, daß sich zwischen Melounig und dem jungen Manne, dessen Identität noch nicht feststeht, augenscheinlich ein erbitterter Kampf abgespielt haben müsse, denn die Leiche Melounigs weist am Hinterkopfe eine klaffende, durch einen Hieb mit dem Eispickel verursachte Wunde auf und neben dem Toten fand man einen abgeschossenen Revolver. Die ersten Vermutungen, daß möglicherweise ein plötzlicher Wahnsinnsanfall der Unglücklichen eingetreten sei, dürften jedoch, wie die Leichenschau ergab, kaum richtig sein. Melounig kann sich die Wunde am Hinterkopfe durch den Eispickel, auch selbst durch einen unglücklichen Zufall beigebracht haben, und der abgeschossene Revolver bezeugt eher, daß die Touristen Notsignale abgaben in der Hoffnung, vielleicht andere Bergsteiger, die in der Nähe wären, auf ihre verzweifelte Lage aufmerksam zu machen. Außerordentlich schwierig und gefahrvoll gestaltete sich die Bergung der fünf Leichen. Die Toten mußten zum Teil abgeseilt werden, bevor man sie auf den markierten Saumpfad brachte, der über die Johannishütte weiter nach Prägarten und nach Windisch-Matrei führt. An der Bergungsexpedition nahmen etwa 30 Personen teil, darunter fast alle Bergführer, die sich eben in Windisch-Matrei befanden.

— (Das Touristenunglück am Kopftörlgrat.) Die fast unkenntlichen Leichen der vom Kopftörlgrat im Kaisergebirge abgestürzten Münchener Touristen Denk und Rüger wurden nach der infolge der Gefahr des Steinschlages sich sehr schwierig gestaltenden Bergung am Montag abend nach Kufstein gebracht.

— (Der Deutsche Bürgerverein in Bozen) hielt unlängst eine Wählerversammlung ab, in welcher Landtagsabgeordneter Forcher-Mayr feststellte, daß sich der Verein zur Aufgabe stelle, sich vornehmlich mit wirtschaftlichen Fragen, insbesondere mit Gemeindeangelegenheiten, zu befassen. Der Redner schilderte dann die Aufgaben, welche der aus kleinen Anfängen so mächtig angewachsenen Stadt harren, wie Fremdenverkehr, Schulwesen, Erweiterung des Stadtbildes, Förderung des Gewerbes und sanitäre Maßnahmen, wie die Schwemmkanalisation. L.-Abg. Zösmayr von Innsbruck besprach sodann in einem interessanten längeren Vortrage die Frage der Approvisionierung der Städte. Nach einem kurzen Rückblick auf die allgemeine Teuerung der Lebensmittel — vielfach durch die verschiedentlichen Kartelle hervorgerufen, die nur im parlamentarischen Wege bekämpft werden können — befaßte sich der Redner zunächst mit der Fleischversorgung, auf deren Regelung die Gemeinden großen Einfluß nehmen können. An der Hand ziffernmäßiger Daten erörtert er den Rückgang der Viehzucht in Tirol und die dadurch bedingte Einfuhr von auswärtigem Vieh sowie die übrigen Ursachen der Fleischteuerung. Als Ausfuhrmittel bezeichnet er die Errichtung von zweckentsprechenden Schlachthäusern und von Viehmarkthallen, deren große, in Innsbruck bereits erprobten Vorteile er eingehend schilderte. Auch auf die Beseitigung des Zwischenhandels müsse hingewirkt werden. Am Schlusse seines Vortrages befaßte sich der Redner mit der Milchversorgung. Prof. Fr. Weber besprach die Schulfragen, wobei er den äußerst geringen Besuch der oberen Klassen des Bozner Reformrealgymnasiums feststellte.

(Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt.) Am Montag, den 13. ds., fand im Amtsgebäude der Anstalt in Salzburg eine Sitzung des Vorstandes statt, welche von dem Vorsitzenden k. k. Hofrat M. Kelb mit einer Ansprache, in welcher er des erschütternden Ereignisses, das das allerhöchste Kaiserhaus und die Völker der Monarchie in tiefste Trauer versetzte, gedenkt. Der Trauerkundgebung, welche von den Mitgliedern des Vorstandes stehend angehört wurde, fügte der Vorsitzende die Mitteilung bei, daß er die Absendung eines der Trauer über das schreckliche Ereignis Ausdruck gebenden Schreibens an die k. k. Landesregierung veranlaßt habe. Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen. Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten genehmigte der Vorstand den vom Regierungsrate Plattner vorgetragenen Gebahrungsbericht für das Jahr 1913, welcher erfreuliche Wege mit einem Ueberschusse abschließt, ferner die Betriebsrechnung und Bilanz. Wir werden auf den Inhalt des Berichtes noch zurückkommen. Der vom Gemeinderate der Landeshauptstadt Linz gefaßte Beschluß wegen Verlegung der Anstalt oder eines Teiles derselben nach Linz, gab Veranlassung zur Einbringung und Annahme einer Resolution, in welcher gegen diesen Beschluß mit der Motivierung Stellung genommen wurde, daß im Interesse des geschorenen Bestandes jede Zersplitterung der ohnehin über einen verhältnismäßig kleinen Versicherungskreis verfügenden Anstalt zu vermeiden ist und nicht lokal-politische Rücksichten, sondern die Interessen der beteiligten Kreise sowohl der Versicherten als der Arbeitgeber entsprechend dem Charakter des Institutes als einer Humanitätsanstalt in erster Linie als ausschlaggebend erachtet werden müssen. Im weiteren wurde an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Mitgliedes Feistl, der in der Textilfabrik Herrburger und Rhomberg in Dornbirn beschäftigte Textilarbeiter Frid. Tost als Mitglied in den Vorstand kooptiert. Nach Behandlung mehrerer Darlehensfragen gelangten schließlich noch Entschädigungsangelegenheiten zur Verhandlung und wurden 176 Dauerrenten an Invalide im Gesamtkapitalsbetrage von ungefähr 400.000 Kr. zugesprochen und mehrere Rentenabfindungen bewilligt.

— (Die Reform des Telephonbuches.) In Bozen fand am 7. ds. über Einladung des dortigen Kaufmännischen Vereines eine Versammlung von Telephoninteressenten statt, welche sich mit Reformen des Telephonbuches befaßte. Das vom Vereinssekretär A. v. Hoffingott erstattete Referat umfaßt folgende Wünsche für die Neuauflage des Telephonabonnenten-Verzeichnisses: Guter Druck mit besonderer Rücksichtnahme auf die leichte Auffindbarkeit der Nebenzentralen; rubrizierte Einteilung des Textes mit genauer Aneinanderreihung der Stationsnummern und detaillierter Ersichtlichmachung der alphabetischen Reihenfolge in der Anführung der Ortschaften und Stationsbenennungen; eine die Auffindbarkeit erleichternde Namensbezeichnung der Stationen; Wiedereinführung eines arithmetischen Verzeichnisses; Aufnahme einer Telephonkarte; besondere Hervorhebung der Namen der Hauptorte Tirols durch Anbringung von Buchstabenkerben am Rande des Verzeichnisses. Ebenso wurde zur Bequemlichkeit des Fremdenpublikums die Gruppierung einzelner für die Reisewelt besonders in Betracht kommender Branchen (z. B. Hotels, Restaurants, Verkehrsanstalten, Aerzte, Banken usw.) gefordert. Der Vertreter der Post- und Telegraphendirektion versicherte die versammelten Interessenten der wohlwollendsten Behandlung der in Frage kommenden Angelegenheit durch die Direktion und versprach die möglichste Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche bei der Neuausgabe des Verzeichnisses.

(Bozen und seine Bergbahnen.) „Mir ist das Fremdenzentrum Bozen als Stadt der Bergbahnen lieber als das berühmte Luzern, dann hier ist man gezwungen, den zur Höhe führenden Schienenstrang in der weiteren Entfernung zu suchen, während